

# Stadtjournal

Oktober 2022



Das offizielle Magazin der Stadt Rapperswil-Jona

## Neues aus der Stadt

«Musizieren 50plus» – ein neues Angebot der Musikschule Seite 3

## Zu Hause in Rapperswil-Jona

Unermüdlich auf Achse: Stadtweibel Markus Felder Seite 6

## Hier entsteht...

Die Druckerstrasse Seite 8



## Energieversorgung

Herausfordernde Zeiten für Gas- und Stromwirtschaft Seite 4

## Energieagentur St. Gallen

## Ein Kompetenzzentrum für Fragen rund um die Energie

Als bisher einziger Kanton verfügt St. Gallen mit der Energieagentur St. Gallen GmbH über ein eigenes Kompetenzzentrum für sämtliche Energiethemen. Es bietet eine breite Palette von Dienstleistungen an, von denen Private ebenso profitieren können wie Unternehmen und Gemeinden.

Zu diesen Dienstleistungen gehören zum Beispiel zeitlich beschränkte Aktionen – etwa standardisierte Fotovoltaikanlagen zum Fixpreis –, die oft in Zusammenarbeit mit Gemeinden oder lokalen Organisationen durchgeführt werden. Gemeinden und Regionen können ausserdem auf das Fachwissen und die Unterstützung der Agentur zurückgreifen, wenn es beispielsweise um die Erstellung von kommunalen Energiekonzepten, Beratungen für die Bevölkerung oder Informationsveranstaltungen zu einem bestimmten Thema – wie momentan «Erneuerbar heizen» – geht. Auch für die Entwicklung kommunaler Förderprogramme stehen ihnen die Fachleute zur Seite.

Für Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons St. Gallen bietet die Energieagentur kostenlose Beratungen an. Einerseits steht das Beratungsteam an den Wochentagen telefonisch zur Verfügung, andererseits können persönliche Beratungen auf Wunsch auch per Videotelefonie stattfinden. Ein solcher



Auf diesem Hausdach wurden Fotovoltaik-Module für die Stromproduktion und Sonnenkollektoren für die Erzeugung von Warmwasser kombiniert. (Foto: zvg)

Beratungstermin muss vorab online gebucht werden.

Ebenso fördert die Energieagentur die Nutzung von erneuerbaren Energien, indem sie Förderanträge von Eigentümerinnen und Eigentümern von Liegenschaften bearbeitet.

Und sie organisiert regelmässig Veranstaltungen, die sich an unterschiedliche Zielgruppen richten – oft an Fachpersonen, teilweise aber auch an die Bevölkerung. (red)

www.energieagentur-sg.ch

## Abo-Dienste

## Informationen nach Bedarf online abonnieren

Die Stadt bietet der Bevölkerung diverse Informationen mithilfe von elektronischen Newslettern an. Dabei können Abonnentinnen und Abonnenten selber festlegen, über

welche Themen sie informiert werden möchten. Mit dem Service «Papier-, Karton- und Metallsammlungen» etwa erhalten sie eine Erinnerung im Hinblick auf die als Nächstes

anstehenden Sammlungen. Um keine Abstimmung zu verpassen, kann man sich mit dem Service «Abstimmung» jeweils ebenfalls eine Erinnerung schicken lassen. Wer die News der Stadt abonniert, bekommt jeweils die aktuellen Medienmitteilungen und Neuigkeiten der Stadt direkt in sein elektronisches Postfach geliefert. Jene, die wissen möchten, was wann wo läuft, sind mit dem Dienst «Veranstaltungskalender» immer bestens aufdatiert über die Veranstaltungen der kommenden zehn Tage. Und weil man sie gewöhnlich gerne auf die lange Bank schiebt, kann man sich auch das Einreichen der Steuererklärung in Erinnerung rufen lassen und erhält 14 Tage im Voraus eine entsprechende E-Mail. Um im Rahmen des Services «Papier-, Karton- und Metallsammlungen» auch an die richtigen Daten erinnert zu werden, nämlich an jene, die für den eigenen Abfallkreis gelten, muss bei der Wahl dieser Dienstleistung der entsprechende Abfallkreis ausgewählt werden. Im Übrigen gilt für alle diese virtuellen Dienstleistungen: Sie können nur in Anspruch genommen werden, sofern ein eigener E-Mail-Account vorhanden ist. (red)

www.rapperswil-jona.ch/abodienste



An die Altpapiersammlung kann man sich dank der Abo-Dienste der Stadt erinnern lassen.

(Foto: shutterstock.com / Juice Flair)



Zum Musizieren ist es nie zu spät: Ein neues Angebot der Musikschule richtet sich an Menschen ab 50 Jahren. (Foto: Christiane Dick)

## Musizieren 50plus

# Die Musikschule öffnet sich für Ältere

Die Kinder sind ausgeflogen, die Pensionierung ist nah, es wird ruhiger im eigenen Leben. Und da ist das seit Jahren unbenutzte Klavier im Wohnzimmer, die Geige aus Jugendtagen, die man seither nicht mehr aus ihrem Futteral genommen hat, der langgehegte Traum, das Posaunenspiel zu erlernen. Jetzt hätte man Zeit und Lust – und seit Kurzem steht auch ein entsprechendes Angebot der Musikschule Rapperswil-Jona zur Verfügung. Mit «Musizieren 50plus» wendet sich diese explizit an Personen in der zweiten Lebenshälfte, an die, die schon lange ein Instrument erlernen möchten, wie auch an jene, die alte Kenntnisse auffrischen und ihr Können weiterentwickeln wollen. Und ebenso an Fortgeschrittene, die neue Herausforderungen suchen, oder an Menschen, die gern mit anderen zusammen musizieren möchten. Denn ob allein oder gemeinsam: Musizieren bereitet nicht nur Freude, sondern ist auch ein gutes Training für Feinmotorik und einen wachen Geist.

Abgesehen vom Einzelunterricht, können Interessierte – Anfängerinnen und Anfänger ebenso wie Fortgeschrittene – deshalb auch unter diversen Ensemble-Angeboten auswählen. Eines davon ist beispielsweise die Ein-

führung in die volkstümliche Musik auf dem Schwyzerörgeli, ein anderes das variable Streicherensemble, das in unterschiedlichen Formationen dem individuellen Spielniveau der Teilnehmenden Rechnung trägt. Das Gleiche gilt für das Klarinettenensemble, während sich das Oboen-Ensemble «Arundo Donax» an jene richtet, die das Spiel auf der Oboe oder dem Fagott bereits gut beherrschen. Zur Ergänzung sind ebenfalls Spielerinnen und Spieler von Rhythmusinstrumenten, Cembalo oder Kontrabass willkommen. Wer sich nicht auf eine bestimmte musikalische Stilrichtung festlegen möchte, ist in der Formation «Musikalisches Kaleidoskop» bestens aufgehoben, wohingegen in einer anderen irische Volksmusik und Klezmer aufeinandertreffen. Um Rhythmusicherheit zu vertiefen und erste Erfahrungen im mehrstimmigen Spiel zu sammeln, ist das Angebot «Vom Zauber des Anfangs» gedacht.

Leiterin von «Musizieren 50plus» ist die Blöckflötistin Christiane Dick, die ein solches Angebot bereits seit drei Jahren an der Musikschule Weinfelden leitet. Sie möchte Menschen ab 50 Jahren ein freudvolles Musizieren ermöglichen und ihnen neue musikalische Horizonte eröffnen. (red)

### Probelektion mit Beratung

Wer sich für das neue Angebot «Musizieren 50plus» der Musikschule Rapperswil-Jona interessiert, hat jederzeit die Möglichkeit, eine 30-minütige Probelektion mit Beratung zu buchen. Nach Eingang der Anmeldung meldet sich die entsprechende Musiklehrperson respektive die Leitung von «Musizieren 50plus» innerhalb einer Woche, um einen Termin zu vereinbaren. Die Kosten für eine solche Probelektion betragen 50 Franken.

Weitere Informationen zum Angebot «Musizieren 50plus» erteilt Leiterin Christiane Dick, 076 366 15 30.



## Energieversorgung

# Fünf Fragen an Stadtrat Luca Eberle

**In der Schweiz könnte diesen Winter die Energie knapp werden. Was macht Ihnen am meisten Sorgen?** Als Stadtrat ist es mir ein grosses Anliegen, sicherstellen zu können, dass die kritische Infrastruktur wie Pflegezentren, Schulen, die Kläranlage oder die Wasserversorgung stets genügend Strom für den Betrieb haben. Insgesamt gewinne ich persönlich der aktuellen Diskussion um die Energieknappheit auch Positives ab: Bisher lag der Fokus stark auf der Effizienzsteigerung von Geräten, jetzt endlich rückt auch das Verhalten von uns Menschen ins Zentrum. Ich erhoffe mir ein langfristiges Umdenken.

**Die Stadt hat Massnahmen ergriffen, um Energie zu sparen. Werden sie genügen?** Das hoffen wir! Entscheidend wird aber auch sein, welche Massnahmen Privatpersonen und Firmen freiwillig umzusetzen bereit sind. Städte und Gemeinden allein können es nicht richten. Sollten die bisher beschlossenen Massnahmen nicht ausreichen, wissen wir, welche weiteren Einschränkungen wir beschliessen könnten.

« Städte und Gemeinden allein können es nicht richten. »

**Wann würden solche weiteren Einschränkungen erfolgen?** Ich gehe davon aus, dass dies vor allem dann der Fall sein wird, wenn die Sparappelle nicht bei allen ankommen und umgesetzt werden. Wenn alle etwas zum Energiesparen beitragen und die Massnahmen mittragen, werden wir hoffentlich gut durch den Winter kommen.

**In vielen Städten wird die Weihnachtsbeleuchtung reduziert oder steht auf der Kippe. Wie hält es die Stadt mit diesem Thema?** Wir haben entschieden, die Weihnachtsbeleuchtung im Vergleich zu anderen Jahren reduziert in Betrieb zu nehmen. Die Lichter werden nur bis etwa 22 Uhr brennen, und wir verzichten darauf, die Weihnachtsbeleuchtung entlang von Verkehrsachsen zu montieren.

**Nach zwei Corona-Wintern nun die Energiekrise. Das schlägt vielen aufs Gemüt. Wo tanken Sie für sich positive Energie?** Ich bin gerne draussen in der Natur oder mit meiner Familie zusammen. Meine Gemütslage ist wegen Corona oder der Energieknappheit nicht gross beeinträchtigt. Da ich schon seit Längerem auf einen sparsamen Umgang mit Energieressourcen schaue, fühle ich mich nicht eingeschränkt. (Interview: Jacqueline Olivier, Foto: zvg)

# Gemeinsam gegen eine mögliche Krise

«Spare in der Zeit, so hast du in der Not.» Dieses alte Sprichwort ist gerade hoch im Kurs. Knapp werden könnten im kommenden Winter Strom und Gas. Was heisst das für die lokale Versorgung und wie funktioniert diese eigentlich? Ein Besuch bei der Elektrizitätswerk Jona-Rapperswil AG und der Energie Zürichsee Linth AG.

Der Herbst ist da, und mit ihm steigt der Energiebedarf. Doch dieses Jahr blicken Energieversorger sowie Politikerinnen und Politiker den kommenden Monaten mit Sorge entgegen; das etwas sperrige Wort «Energienmangellage» ist in aller Munde. Es bedeutet, dass die Energie diesen Winter knapp werden könnte.

Es seien verschiedene Faktoren, die zusammenkämen und eine allfällige Mangellage begünstigten, erklärt Michael Bätcher, Geschäftsführer der Elektrizitätswerk Jona-Rapperswil AG (EWJR). Zum einen natürlich der Krieg in der Ukraine und seine Folgen. Als Gegenreaktion auf die Sanktionen des Westens hat Russland seine Gaslieferungen nach Westeuropa drastisch reduziert. Zum anderen sind momentan noch mehr als die Hälfte der Atomkraftwerke in Frankreich ausser Betrieb, die meisten aufgrund von Wartungsarbeiten. Und dann war da noch der heisse, trockene Sommer, der zu teilweise rekordtiefen Wasserständen in Seen und Flüssen geführt hatte. In der Schweiz stammen rund 60 Prozent der verbrauchten Energie aus Wasserkraftwerken. Dank des in den letzten Wochen gefallenen Regens liegen die Pegel der Stauseen allerdings nur noch leicht tiefer als sonst zu dieser Jahreszeit üblich.

In Sachen Energieversorgung ist die Schweiz nicht autonom. «Wir sind Teil des europäischen Verbundnetzes», macht Michael Bätcher klar. Dies bedeutet, dass die Schweiz in der Regel im Sommer Strom exportiert, im Winter hingegen importiert. Doch zurzeit ist die Lage auf dem europäischen Strommarkt ange-

Dank eines Batteriespeichers kann das EWJR im Stromnetz Schwankungen zwischen Angebot und Nachfrage ausgleichen. Im Kommando- raum wird unter anderem das System überwacht.

spannt. «Wir haben den Strom für dieses Jahr zwar eingekauft», sagt Michael Bätcher, «aber wenn er nicht geliefert werden kann, sind uns die Hände gebunden.» Denn das EWJR produziert – wie ein Grossteil der hiesigen Stromversorgungsunternehmen – selbst keinen Strom, sondern fungiert als Verteilerin.

## Stufenweises Vorgehen geplant

Eine Strommangellage ist allerdings nicht gleichzusetzen mit einem Stromausfall. Vielmehr wäre die Nachfrage über einen längeren Zeitraum grösser als das Angebot. Mit dem vorhandenen Strom müsste man also haus- hälterisch umgehen und könnte ihn nicht mehr allen gleichzeitig und in der gleichen Menge zur Verfügung stellen. Für ein solches Szenario hat die Organisation für Stromversorgung in ausserordentlichen Lagen – kurz Ostral – schon länger vorgesorgt. Die Ostral ist eine Kommission des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen, die der

Wirtschaftlichen Landesversorgung (WL) des Bundes unterstellt ist und gemeinsam mit dieser das Stromangebot und die Stromnachfrage in der Schweiz lenkt. Dafür stützt man sich auf ein vierstufiges System – die vier sogenannten Bereitschaftsgrade. Zunächst wird die Versorgungslage überwacht. Bei einer sich abzeichnenden Mangellage erfolgen in einem zweiten Schritt Sparappelle an die Verbraucher, es wird auf freiwillige Sparmassnahmen gesetzt. An diesem Punkt stehen wir momentan. Sollte sich die Situation weiter verschärfen, würde als Drittes die Wirtschaftliche Landesversorgung die Inkraftsetzung der entsprechenden Verordnungen des Bundes beantragen. Diese ermöglichen viertens die Anordnung konkreter Massnahmen. Auch hierbei würde stufenweise vorgegangen. Am Anfang stehen Verbote und Einschränkungen von nicht absolut notwendigen, energieintensiven Geräten oder Einrichtungen wie Saunen, Klimaanlage, Schaufensterbeleuchtungen. In einem zweiten Schritt kommt es zu Stromkontingentierungen für Grossverbraucher. Und schliesslich zu täglichen Stromabschaltungen: vier Stunden ohne Strom, acht Stunden mit, wieder vier ohne und so weiter. Schlimmstenfalls könnte der Rhythmus auf vier Stunden mit und vier Stunden ohne Strom erhöht werden.

Michael Bätcher, der diese Pläne nicht erst seit gestern kennt, findet es wichtig, dass jetzt von allen konsequent gespart wird. Denn was es seiner Meinung nach unbedingt zu vermeiden gilt, ist eine Stromkontingentierung für die Grossverbraucher und erst recht eine zeitweise Abschaltung. «Für die Wirtschaft und die Bevölkerung hätte dies gravierende



In Rapperswil-Jona spielt Gas eine wichtige Rolle für die Wärmeversorgung.





Folgen», sagt er. Wobei wir eigentlich nicht den Strom sparen, sondern die Ressourcen, um ihn zu produzieren. Und da gehe es auch um jene im Ausland, betont der Geschäftsführer der EWJR. Denn nicht nur das Verbundnetz, auch die Solidarität müsse international funktionieren. Das Unternehmen ist mit gutem Beispiel vorangegangen und verzichtet seit August auf die nächtliche Aussenbeleuchtung ihrer Gebäude. Sollte es tatsächlich zu vom Bund angeordneten Massnahmen kommen, wäre es mit der Freiwilligkeit allerdings schnell vorbei. «In einer Mangellage werden wir fremdbestimmt», sagt Michael Bätcher, «allfällige Abschaltungen werden dann von der Ostral vorgegeben.»

### Transitleitung durch die Schweiz

Aufmerksam beobachtet wird die Situation ebenso bei Energie Zürichsee Linth (EZL). Denn auch wenn man das Produktespektrum in den vergangenen Jahren konsequent um erneuerbare Energien wie Fernwärme erweitert hat, ist das Gas nach wie vor das Hauptstandbein des Unternehmens. In Rapperswil-Jona mache Gas einen hohen Anteil an der Wärmeversorgung aus, sagt CEO Ernst Uhler, nämlich etwa 75 Prozent. «Vor allem die grossen Gewerbe- und Industriegebäude sowie viele Wohnüberbauungen und öffentliche Gebäude werden mit Gas beheizt.» Doch nun ist dieses Gas infolge des Ukraine-Kriegs in Sachen Energieversorgung zum Sorgenkind Nummer 1 geworden. Etwas russisches Erdgas fliesst zwar noch über die Ukraine in die EU, und Länder mit eigenen Gasvorkommen wie Norwegen oder Holland haben die Fördermengen erhöht. Ausserdem soll mehr



Mobile Notstromaggregate sind unter anderem dafür da, bei längeren Stromunterbrüchen kritische Infrastruktur mit Strom zu versorgen.

Flüssigerdgas (liquefied natural gas, kurz LNG) helfen, das Problem zu lösen. Es handelt sich dabei um Erdgas, das auf über minus 160 Grad Celsius heruntergekühlt und verflüssigt wird. So komprimiert, kann es per Bahn, Lastwagen oder Schiff in grossen Mengen transportiert, am Zielort wieder in Gas umgewandelt und in die vorhandenen Pipelines eingespeist werden.

Durch die Schweiz führt laut Ernst Uhler die wichtige europäische Transitleitung zwischen Norden und Süden, der an drei Stellen in unserem Land Gas entnommen werden kann. Der Bedarf an Erdgas habe in Europa in den vergangenen Jahren kontinuierlich zugenommen, der Anteil des Gases aus europäischen Ländern aber abgenommen, sagt Ernst Uhler. «Das Gas aus Russland war einfach günstiger, ausserdem verfügt das Land über ergiebige Gasfelder.» Der Gasbedarf der Schweiz macht etwa 1 Prozent des gesamten europäischen Bedarfs aus, die EZL wiederum verteilt 1,7 Prozent des Landesbedarfs an ihre Kunden, davon etwa 0,6 Prozent in Rapperswil-Jona. «Das klingt nach wenig, ist aber trotzdem noch eine grosse Menge», stellt Ernst Uhler fest.

### Teil des Ostschweizer Pools

In der jetzigen unsicheren Lage gehe es darum, die Versorgungssicherheit möglichst lange zu gewährleisten, fährt er fort. Die EZL ist Teil eines Pools von Ostschweizer Beschaffungsunternehmen in der Region zwischen Chur, Schaffhausen und Zürich. «Im Pool lassen sich Lücken und Überschüsse besser austarieren», erklärt der CEO, «denn in der Schweiz existieren keine Gasspeicher im Umfang jener von Deutschland.» In der Region gibt es zwei Tagesausgleichsspeicher, zudem bietet das Netz eine gewisse Flexibilität, indem man über eine gewisse Zeit mehr Gas aus- als einspeist und so den Druck reduziert. Dabei darf jedoch ein gewisser Minimalwert nicht unterschritten werden.

Alles in allem eine schwierige Situation. Der CEO von Energie Zürichsee Linth hofft deshalb auf einen milden Winter, dadurch könnten bis zu 15 Prozent weniger Energie benötigt werden, meint er. «Wenn zudem die Kunden sparsam mit der Energie umgehen,

wäre eine Einsparung von bis zu 30 Prozent möglich.» Doch auch der Winter 2023/24 könnte noch einmal anspruchsvoll werden, gibt Ernst Uhler zu bedenken, weil die aktuellen Investitionen, etwa in neue LNG-Terminals in Europa, nicht so rasch greifen könnten. Ohnehin sieht er im Aufstocken des Flüssigerdgas nur eine vorübergehende Lösung, weil man ja gleichzeitig an den Klimazielen, das heisst an der CO<sub>2</sub>-Reduktion, arbeite. Im Moment sei nun aber erst einmal Solidarität gefragt. «Jeder muss in seinem Umfeld seinen Beitrag leisten. Eine Mangellage zu verhindern, ist eine gemeinschaftliche Aufgabe.» Darüber hinaus brauche es jedoch längerfristige Veränderungen, um den Energieverbrauch dauerhaft zu reduzieren. Und hierzu, hofft Ernst Uhler, könnte die aktuelle Krise durchaus Ansporn sein. ■

✍️ Jacqueline Olivier 📷 Andreas Schwaiger

### Aktionsplan der Stadt

Anfang Oktober hat der Stadtrat einen Aktionsplan verabschiedet, um auf einen allfälligen Gas- und Strommangel reagieren zu können – in Ergänzung zu übergeordneten Vorgaben des Bundes und weiterer Akteure. Zurzeit befinden sich diverse Massnahmen in den Bereichen Kommunikation oder Sensibilisierung der Bevölkerung in der Umsetzung. In den städtischen Liegenschaften wurde zudem die Raumtemperatur auf 20 Grad gesenkt, das Warmwasser in Toilettenanlagen abgeschaltet, und es wurden sogenannte Betriebsoptimierungen (Einstellungen an Geräten) vorgenommen. Die Beleuchtungsstärke der LED-Strassenleuchten wird zwischen 23 Uhr und Sonnenaufgang auf 50 Prozent reduziert. Für konventionelle Strassenleuchten ist dies nicht möglich. Auch wurden die öffentlichen Brunnen bereits vorzeitig abgestellt. Weitere Massnahmen sollen je nach Entwicklung der Situation stufenweise ergriffen werden.

Ausserdem unterstützt die Stadt die Kampagne «Nicht verschwenden» des Bundes mit Sparempfehlungen für den Haushalt. (jo) [www.nicht-verschwenden.ch](https://www.nicht-verschwenden.ch)



**Er ist das Faktotum des Hauses: Stadtweibel Markus Felder war überall im Einsatz, wo es für die Stadt und ihre Mitarbeitenden gerade nötig war. Nun geht er in Pension.**

**Zu Hause in Rapperswil-Jona**

## Stets zu Diensten

**Stadtweibel Markus Felder prägte 19 Jahre lang das Gesicht der Stadt Rapperswil-Jona. Im November verabschiedet er sich in den Ruhestand – denkt aber nicht daran, einen Gang herunterzuschalten.**

**M**arkus Felder ist ständig in Bewegung, still sitzen ist nicht sein Ding. Seit dem frühen Morgen ist er als Stadtweibel unterwegs, erst im Stadthaus, dann auf einem seiner Botengänge, die ihn bis nach Wagen oder Bollingen führen. Sicher und flott lotst er das Hybrid-Auto mit RJ-Logo durch den Verkehr. Spätestens um 9 Uhr sollen alle ihre Post im Fach haben, ob im Stadthaus, in den Schulen und Pflegezentren oder im Feuerwehrstützpunkt. An diesem Septembermorgen verteilt er auch frische Äpfel – jeder Dienststelle die richtige Anzahl.

Ob im Stadthaus oder unterwegs: Markus Felder scheint immer zwei, drei Dinge gleichzeitig zu erledigen. Briefe und Pakete verteilen, am Handy eine Anfrage entgegennehmen, links und rechts Leute grüssen – stets freundlich und federnden Schrittes. Es gibt kaum jemanden in Rapperswil-Jona, der den 64-Jährigen nicht kennt. Und umgekehrt. «Ich bin hier aufgewachsen und kenne jede Ecke und fast jedes Gesicht.» In seinem Büro im Erdgeschoss des Stadthauses, gleich neben dem Schalter, laufen die Fäden zusammen. Im Minutentakt treten Mitarbeitende ein, haben hier eine Frage, da ein Anliegen. Ein ungenau adressiertes Paket zuordnen? Die Kaffeemaschine im Pausenraum wieder zum Laufen bringen? Eines der städtischen Velos reparieren? Für den handwerklich begabten Allrounder, den alle beim Vornamen nennen, kein Problem: Jedem wird geholfen, und das schnell und gern. Er setze sich für andere ein und kenne keine Unzeiten, heisst es von Weggefährten. Und: Was er anpacke, das funktioniere.

Nach über 19 Jahren als Stadtweibel kennt Markus Felder die Stadtverwaltung wie seine Westentasche. Vier Stadtpräsidenten hat er erlebt, Dutzende Stadträte kommen und gehen sehen. Geschichten könnte er viele erzählen, doch das Amtsgeheimnis geht vor; auch Verschwiegenheit gehört zum Anforderungsprofil eines Weibels. Stattdessen erzählt er von Besuchen bei betagten Jubilarinnen und Jubilaren: Wie sie sich freuen, wenn er ihnen zum Geburtstag einen Blumenstrauss überbringt und sich Zeit nimmt für einen Schwatz. Weniger gern erfüllt er seine Pflicht bei Hausdurchsuchungen oder -räumungen. «Da steckt oft eine traurige Geschichte dahinter.»

### Ins kalte Wasser gesprungen

Im November steht nun die Pensionierung an. Damit sein umfangreiches Wissen nicht verloren geht, arbeitet sich sein Nachfolger seit ein paar Wochen ein. Damals, bei seinem Eintritt, habe er ins kalte Wasser springen müssen. «Man zeigte mir mein Büro, wo sich haufenweise Dossiers stapelten, und sagte: «Mach!»» Doch aufgeben kam für den ehemaligen Spitzensportler – in jungen Jahren war er einer der erfolgreichsten Tennisspieler der Ostschweiz – nie infrage. Und so kniete er sich in die neue Aufgabe rein, und aus den geplanten zehn Jahren wurde eine Stelle fürs Leben.

Dass er die Stelle überhaupt bekommen hat, bezeichnet er als Glücksfall. «Meine Mutter sah das Inserat und meinte, das wäre etwas für mich.» Zuvor hatte der gelernte Automechaniker eine Autowerkstatt geleitet und im Grünfeld als Tennislehrer gearbeitet. «Eigent-

lich wollte ich damals für ein paar Monate nach England.» Doch daraus wurde nichts. Alt Stadtpräsident Walter Domeisen stellte den Quereinsteiger kurzerhand ein – und ist heute noch des Lobes voll. Tüchtig, stets aufgestellt, verlässlich und verschwiegen sei sein Weibel gewesen – und «Tag und Nacht einsatzbereit für seine Stadt».

### Voller Ideen und Pläne

Ab November könnte Markus Felder die Reise nach England endlich antreten. Wenn da nicht all die anderen Pläne und Ideen wären. Mit seinem ehemaligen Vorgesetzten, dem früheren Stadtschreiber Hansjörg Goldener, möchte er unbedingt nochmals im Himalaya trekken. Dann gibt es da die Ferienwohnung im Hochybrig, die er mit seiner Partnerin hegt und pflegt. Und nicht zuletzt seine alte Liebe zum Tennis und zu schönen Autos. Mit seinem Sohn ein Match spielen oder die Oldtimer von Rolf Knie, mit dem er befreundet ist, chauffieren – das lässt Markus Felders Herz höher schlagen. In den Kopf gestiegen sind ihm, dem «Sohn eines Bähnlers», die illustren Hobbys und guten Beziehungen nie. Dafür ist er zu bodenständig, zu bescheiden.

Niemand aus seinem Umfeld glaubt daran, dass es Markus Felder nach seinem letzten Arbeitstag auch nur eine Minute langweilig werden könnte. Er wird weiterwirbeln: als Privatchauffeur, Hauswart und Vorstandsmitglied des regionalen TCS. Auch seiner Stadt wird er erhalten bleiben: als Stimmenzähler bei Abstimmungen und Bürgerversammlungen. Die letzte von ihm organisierte Versammlung steht im November an. «Danach kann ich ruhigen Gewissens abtreten», sagt er und lächelt. Gibt es etwas, das er vermissen wird? Für einmal wird er nachdenklich, seine Augen schimmern feucht. «Die Menschen im Stadthaus, meine Kolleginnen und Kollegen.» Für sie wird er eine letzte Feier organisieren. Seine Abschiedsfeier. Es gibt Würstli, Bürli und Bier. ■

Tatjana Stocker Katharina Wernli

## Kulturagenda

## November 2022

- ◊ Donnerstag, 3. November, 17 Uhr  
**Der Rapperswiler Nachtwächter erzählt**  
Stadtführung, Visitor Center  
[www.rapperswil-zuerichsee.ch](http://www.rapperswil-zuerichsee.ch)
- ◊ Samstag, 5. November, 20.30 Uhr  
**Joël von Mutzenbecher**  
ZAK Jona, [www.zak-jona.ch](http://www.zak-jona.ch)
- ◊ Dienstag, 8. November, 18 Uhr  
**Literaturgespräch**  
Stadtbibliothek Rapperswil  
[www.stadtbibliothek-rj.ch](http://www.stadtbibliothek-rj.ch)
- ◊ Dienstag, 8. November, 18.30 Uhr  
**«Talk Tourismus»**  
Stadtmuseum  
[www.stadtmuseum-rapperswil-jona.ch](http://www.stadtmuseum-rapperswil-jona.ch)
- ◊ Mittwoch, 9. November, 14 Uhr  
**Zauberlaterne: «Toy Story»**  
Schlosskino, [www.zauberlaterne.org](http://www.zauberlaterne.org)
- ◊ Sonntag, 13. November, 10.30 Uhr  
**Lorenz Paulis Erzähltheater**  
Kellerbühne Grünfels Jona  
[www.gruenfels.ch](http://www.gruenfels.ch)
- ◊ Dienstag, 22. November, 10 Uhr  
**Bärlitreff**  
Stadtbibliothek Rapperswil  
[www.stadtbibliothek-rj.ch](http://www.stadtbibliothek-rj.ch)
- ◊ Mittwoch, 23. November, 14 Uhr  
**«Kinder Kunst Kultur»**  
Alte Fabrik, [www.alte-fabrik.ch](http://www.alte-fabrik.ch)
- ◊ Mittwoch, 23. November, 18.30 Uhr  
**Spritztour**  
Kunstzeughaus Rapperswil  
[www.kunstzeughaus.ch](http://www.kunstzeughaus.ch)

## Dezember 2022

- ◊ Sonntag, 4. Dezember, 17 Uhr  
**Konzert: Musizierkreis See**  
Evang.-ref. Kirche Rapperswil  
[www.musizierkreis-see.ch](http://www.musizierkreis-see.ch)

## RJ-Info:

[www.kulturpack.ch](http://www.kulturpack.ch)  
[www.rapperswil-jona.ch/veranstaltungen](http://www.rapperswil-jona.ch/veranstaltungen)  
(Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.)

## Amtliche Publikationen

Die amtlichen Publikationen des Kantons St. Gallen und der St. Galler Gemeinden werden rechtsverbindlich elektronisch auf der kantonalen Publikationsplattform veröffentlicht, die seit 2019 das Amtsblatt ersetzt.  
[www.publikationen.sg.ch](http://www.publikationen.sg.ch)

## Impressum

Das «Stadttjournal», das offizielle Magazin der Stadt Rapperswil-Jona, erscheint sechsmal jährlich und wird an alle Haushaltungen in Rapperswil-Jona verteilt. Zusätzliche Exemplare sind auf Anfrage bei der Stadtkanzlei erhältlich.

Herausgeberin: Stadtverwaltung Rapperswil-Jona, St. Gallerstrasse 40, 8645 Jona, Telefon: 052 225 71 82, [stadtkanzlei@rj.sg.ch](mailto:stadtkanzlei@rj.sg.ch), [www.rapperswil-jona.ch](http://www.rapperswil-jona.ch)



Redaktion: Andrea Frei Gschwend, Jacqueline Olivier, Reto Rudolf, Laura Verbeke

Foto Titelseite: Andreas Schwaiger

Gestaltung: Gabathuler Grafik, [www.gabathuler-grafik.ch](http://www.gabathuler-grafik.ch)  
Druck: ERNi Druck und Media AG, Rapperswil

## Veranstaltungen im Fokus



## «Unfolding landscapes»

Ausstellung von Sonntag, 30. Oktober, bis Sonntag, 20. November 2022



Die Ausstellung zeigt Werke von 42 zeitgenössischen ukrainischen Künstlerinnen und Künstlern. Kurz vor Ausbruch des Krieges konzipiert, gibt sie einen Einblick in aktuelle künstlerische Praktiken und Traditionen in der Ukraine. Ursprünglich war die Ausstellung vom 29. Januar bis 1. Mai 2022 in Dänemark zu sehen. Danach hätten die Exponate an die jeweiligen Leihgebenden in der Ukraine zurück verschifft werden sollen. Der Krieg in der Ukraine verunmöglichte jedoch die Rückgabe. Als Zeichen der Hoffnung wurden die

Werke stattdessen auf Europatournee geschickt. Die gezeigten Landschaften und Poesien werden nie mehr so angetroffen werden können. Der Ausstellungsraum wird zu einem Ort der Begegnung unterschiedlichster Kulturen und zu einem Ort der Erinnerung. Zugleich ist das Zeigen der Werke ein Statement für die Kunst und repräsentiert das Schaffen ukrainischer Künstlerinnen und Künstler kurz vor dem Zusammenbruch des Kunstschaffens in ihrem Land – eine Art unberührte Kapsel ukrainischer Kultur.

Ort: Kunstzeughaus | [www.kunstzeughaus.ch](http://www.kunstzeughaus.ch)



## Silberbüx: «Spure im Sinn»

Kinder- und Familienkonzert am Sonntag, 13. November 2022



Endlich! Die bekannteste Geheimbande der Schweiz springt wieder aus ihrem Versteck und erobert im Nu Ohren und Herzen. Diesmal verraten die vier Freunde ihre liebsten Geheimnisse in einem spannenden und packenden Konzert zum Mitsingen. Die Band Silberbüx bespielt seit vielen Jahren die Bühnen für ein grosses Familienpublikum und ist weit über tausendmal aufgetreten. Nach Projekten mit dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Luzerner Theater und vielen Auszeichnungen für ihre Album-Produktionen sind die

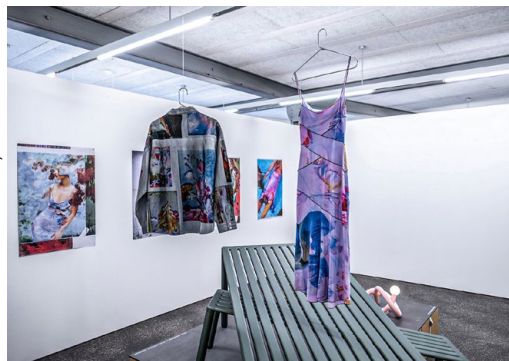
Mitglieder von Silberbüx nun wieder mit einem Mitsingkonzert unterwegs. Die Kinder dürfen ihr eigenes Kissen zum Sitzen mitbringen.

Ort: Kreuz Jona | Zeit: 15 Uhr | Empfohlenes Alter: ab 5 Jahren | [www.kreuz-jona.ch](http://www.kreuz-jona.ch)



## Designpreis 2022/23

Ausstellung vom Freitag, 18. November 2022, bis Sonntag, 15. Januar 2023



Fotografische Arbeiten von Manon Wertenbroek, 2014 Luiz Schumacher, 2012 Veronika Brusa mit «Berenik».

Alle zwei Jahre präsentiert die Alte Fabrik junges Schweizer Designschaffen aus den Bereichen Industrie- und Interior-Möbel, Produkt- und Mode-Textildesign. 2022/23 wird der Anlass zum sechsten Mal durchgeführt. Jeweils eine von der Jury für die Ausstellung ausgewählte Arbeit wird mit dem Christa-Gebert-Ambiente-Designpreis ausgezeichnet. Die bisherigen Preisträger waren 2020 das Modelabel Rafael Kouto, 2018 die Möbeldesigns von Egly Studio und Fabio Hendry, 2016 die Kleiderkollektion von Julia Seemann und die fotografischen

Arbeiten von Manon Wertenbroek, 2014 Luiz Schumacher, 2012 Veronika Brusa mit «Berenik».

Ort: Alte Fabrik | Eröffnung: Freitag, 18. November, 18 Uhr | Öffnungszeiten: Mittwoch, 12–18 Uhr, Samstag und Sonntag, 11–17 Uhr, sowie auf Anfrage | [www.alte-fabrik.ch](http://www.alte-fabrik.ch)

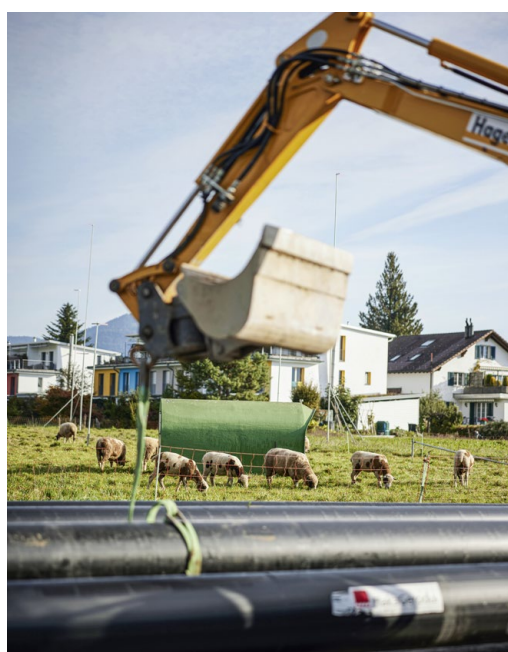
Hier entsteht ...

## Die Druckerstrasse



**N**euere Strassen entstehen in Rapperswil-Jona nicht alle Tage. Doch seit Mitte Mai sind im Schachen die Baumaschinen zugange, um eine neue Verbindungsstrasse zwischen der Schachen- und der Eichwiesstrasse herzustellen. Sie dient der Erschliessung des Gebiets, in dem das Zentrum Schachen, bestehend aus Pflegezentrum und Alterswohnungen, geplant ist. Die neue Strasse wird den Namen Druckerstrasse erhalten.

Das Bauprojekt umfasst zudem die Verbreiterung des östlichen Endes der Eichwiesstrasse über eine Länge von 100 Metern sowie einen Ausbau der Zwinglistrasse über rund 80 Meter. Damit werden die Anlieferungen für das Zentrum Schachen sichergestellt. Gleichzeitig mit dem Strassenbau wird das Gebiet mit sämtlichen Werkleitungen neu erschlossen, das heisst mit Wasser, Gas, Fernwärme, Elektrizität sowie den Leitungen von Swisscom und Sunrise UPC. (red)



### Zahlen und Fakten

**Was:** Bau einer neuen Strasse

**Wo:** Gebiet Schachen/Jonerhof

**Name:** Druckerstrasse

**Verbindung von:** Schachenstrasse und Eichwiesstrasse

**Bauherrin:** Stadt Rapperswil-Jona

**Bauleitung:** Afry Schweiz AG, Rapperswil

**Strassenlänge:** 300 Meter

**Baubeginn:** Mai 2022

**Fertigstellung:** voraussichtlich

Sommer 2023

**Kosten:** circa 1,4 Millionen Franken